

Dokumentation des zweiten Strategieworkshops zur „Vertikalen Integration einer nachhaltigen Entwicklung (VINE)“ am 16. Februar 2009 in Bonn



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops

Name	Vorname	Institution
Boehm	Birgit	Mensch & Region Hannover
Brendle	Uwe	Bundesamt für Naturschutz
Eick	Martina	Umweltbundesamt
Gerber	Saskia	Nachhaltigkeitszentrum Mittelthüringen
Haberland	Thomas	BUND, Geschäftsstelle
Halberstadt	Rudolf	Rat der Stadt Düsseldorf
Hartmann	Jutta	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt
Lübbers	Jürgen	Bürgermeister Samtgemeinde Barnstorf
Reddy	Anita	InWent
Dr. Reuter	Klaus	LAG21 NRW
Robrecht	Holger	ICLEI
Dr. Statz	Albert	Ehem. BMU
Schulz-Fielitz	Anke	Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.

- Vorbereitung:** Katrin Nolting (Institut f. Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT), Team Netzwerk21Kongress)
Dr. Klaus Reuter (Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW)
Dr. Sabine Heymann (LE Regio, Team Netzwerk21Kongress)
- Moderation:** Katrin Nolting (IZT)
Dr. Sabine Heymann (LE Regio, Team Netzwerk21Kongress)
- Dokumentation:** Katrin Nolting (IZT; Team Netzwerk21Kongress)
Katja Bottin (IZT, Team Netzwerk21Kongress)

Inhalt:

1	Hintergrund und Zielstellung	2
2	Kurzdarstellung und Ergänzung der Ergebnisse aus dem 1. Strategieworkshop.....	2
3	Aktuelle Entwicklungen	4
4	Rating der Handlungsvorschläge und Maßnahmen	5
4.1	Fazit des Ratings.....	6
4.2	Meinungsbild: Blick in die Zukunft.....	7
4.3	Auswahl der Themen für Weiterarbeit.....	8
5	Ergebnisse der Arbeitsgruppen.....	8
5.1	AG1: Kommunen NH Strategien – Nutzen vermitteln / Trainingsangebote für Kommunen – konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeit.....	8
5.2	AG 2: Schaffung von Anlauf- und Transferstellen/ Ministerpräsidenten einbinden – NH zum Thema des Staatssekretärs-ausschuss machen/ Nationale Initiative NE starten und verstetigen.....	10
5.3	AG 3: Überblick und Analyse über laufende Prozesse in den Ländern/ Implementierung der nat. Strategie über die Bundesländer – Transparenz	12

1 Hintergrund und Zielstellung

Neben der Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung innerhalb der Kommunen sowie dem Austausch und der Vernetzung von Projekten und Akteuren ist es ein Anliegen des Netzwerk21Kongresses, einen Beitrag zur verbesserten Verständigung und Abstimmung über Nachhaltigkeitsstrategien *zwischen* den Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurde ein „**Strategieworkshop vertikale Integration einer nachhaltigen Entwicklung (VINE)**“ konzipiert und erstmals im Rahmen des Netzwerk21Kongresses 2008 durchgeführt.

Mit dem ersten Workshop sollte bottom up ein erster Impuls für eine weiterführende Diskussion und Zusammenarbeit von Akteuren der unterschiedlichen Ebenen gesetzt werden.

Anhand von Impulsreferaten und sowie einer anschließenden Diskussion in Arbeitsgruppen und im Plenum wurde konkret der Frage nachgegangen, wie eine Abstimmung und „vertikale Integration einer nachhaltigen Entwicklung“ zukünftig besser erfolgen kann und welche Ressourcen hierfür notwendig sind.

Eine der **bestehenden Zielsetzungen** ist es, aus dem Teilnehmerkreis der Expertinnen und Experten des Strategieworkshops, eine **verbindliche Arbeitsgruppe zu bilden**, die auf Basis der Workshopergebnisse die Thematik weiter konkretisiert und ein richtungsweisendes Thesenpapier bzw. Handlungsplan o.ä. entwickelt. Dieses Papier soll zu gegebener Zeit in verschiedene politische Gremien eingespeist werden.

Die Ergebnisse des ersten Workshops sind unter folgendem Link zugänglich:

http://www.netzwerk21kongress.de/papers/dokumentation_stratws.pdf

Vor diesem Hintergrund fand der **zweite Strategieworkshop am 16. Februar 2009** in Bonn statt. Das Treffen wurde ehrenamtlich organisiert und durchgeführt und war bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch die Dringlichkeit des Themas motiviert. Die Räumlichkeiten und das Catering wurden von InWent „Servicestelle Kommunen in der einen Welt“ gesponsert, die gleichzeitig am Workshop partizipierten.

Die Ergebnisse des ersten Workshops vom 30. September 2008 in Leipzig wurden vertiefend diskutiert und mit aktuellen Entwicklungen ergänzt. In drei Arbeitsgruppen wurde im Anschluss versucht, lösungsorientiert drei ausgewählte Themenkomplexe zu bearbeiten, und mit Blick auf die eigenen Handlungsmöglichkeiten mögliche weitere Umsetzungsschritte zu benennen. Hintergrund der Überlegungen bildete ebenso der 3. Netzwerk21Kongress am 26. und 27. Oktober 2009 in Köln.

2 Kurzdarstellung und Ergänzung der Ergebnisse aus dem 1. Strategieworkshop

Schwerpunkte des ersten Workshops bildeten vor dem Hintergrund der Verbesserung der VINE folgende **Fragestellungen**.

- Welche Schlüsselakteure müssen eingebunden werden?
- Welche Strukturen und Schnittstellen sind notwendig?
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten können VINE fördern?

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse (schwarz) wurden auf dem 2.Workshop durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kurz diskutiert ergänzt (blau kursiv).

Die Fragestellung hierzu lautete: Welche **Handlungsvorschläge und Maßnahmen** erachten Sie vor dem Hintergrund einer VINE noch als notwendig?

Welche Schlüsselakteure müssen eingebunden werden?

Prinzipiell besteht eine Bandbreite von Akteuren von EU bis zu lokaler Ebene besonders wichtig für Einbindung sind:

- RNE
- Nachhaltigkeitsbeiräte der Länder => Etablierung und pflichtmäßige Einbindung
- Ministerpräsidenten einbinden
- *NE zum Thema des Staatssekretärsausschusses machen, Verbindung zu Staatssekretären herstellen, um über diesen die Bundesländer für NE zu erreichen*
- BLAG KliINA einbinden => besetzt wichtige Schnittstelle, ist jedoch derzeit kein Schlüsselakteur
- Kommunale Spitzenverbände => wichtige Rolle, u.a. um Einfluss auf die Ausrichtung der Förderprogramme sowie des Finanzausgleiches nach NH-Kriterien zu nehmen
- Kommunen => Nutzen der nat. NH-Strategie ist z.T. unklar => Vermittlung von Win-Win-Situationen ist daher wichtig
- Medien => medienwirksame Leitfiguren für Promotion einer nachhaltigen Entwicklung, „elder Statesmen“
- Moderation und Koordinierung der NH-Prozesse ist wichtig => sog. Nachhaltigkeitslotsen
- *Politikintegration (u.a. über N21 Kongress, aber auch Gesamtvernetzung)*

*Die einzubindenden Akteure sollten vor allem unter dem Aspekt der **Politikintegration** beleuchtet werden. Es ist wichtig, dass Ansprechpartner vor allem auf politischer Ebene da sind, weil immer wieder erkennbar ist, wie stark eine nachhaltige Entwicklung von den gegebenen politischen Bedingungen abhängig ist. (Bsp. Regierungswechsel in den Bundesländern- Abbruch oder Veränderung der LA21).*

Welche Strukturen und Schnittstellen sind notwendig?

- Nachhaltige Entwicklung => als Pflichtaufgabe für Länder und Kommunen definieren
- Länder => sollten Pflicht zur Erarbeitung von NH-Strategien haben, sie sollten bei VINE stärker als bislang eingebunden werden und zugleich bessere Präsentationsmöglichkeiten erhalten
- Nachhaltige Entwicklung in gesetzlichen Grundlagen verankern
- *Verstetigung einer nachhaltigen Entwicklung unabhängig von politischen Mehrheitsverhältnissen gewährleisten*
- Schaffung von Anlauf und Transferstellen auf Bundes- und Länderebene => Bedeutung wird derzeit nicht erkannt
 - Aufbau einer zentralen Koordinierungsstelle auf Bundesebene
 - Aufbau einer kommunalen Kontaktstelle NE
 - Aufbau bundesweiter Servicestellen
 - Einrichtung von Schnittstellen Bund/ Länder/ Kommunen
- Ausrufung und Nutzung von Wettbewerben (Dekaden) als ein wichtiges Instrument für VINE => insbesondere durch den Bund => Kommunen beteiligen sich
- Ansprechender, gemeinsamer und Hierarchie übergreifender Auftritt von NH-Initiativen notwendig über ein zuverlässiges Netzwerk initiieren (Internet und Medienebene), gemeinsame Vision entwickeln
- Nutzung konkreter Themenbereiche, in denen bereits Kooperationen stattfinden (z.B. Fläche) als konkrete Schnittstellen => zur Schaffung von VINE-Strukturen
- Stadtentwicklungsplanung mit NE verbinden
- Trainingsangebote für Kommunen als konkrete Hilfe für die Umsetzung von NE schaffen
- *Mit der großen Koalition wurden zentrale Bedingungen für einen substantiellen Fortschritt einer Bund- Länder- Koordination geschaffen. Nachhaltige Entwicklung benötigt also Strukturen, die Konsens orientiert sind.*

- *Nationale Initiative starten, die die Integration voran bringt. In Parallelität zu anderen Konferenzen könnte eine nationale Konferenz zur Nachhaltigen Entwicklung initiiert werden. Diese müsste aber „von oben“ angeregt werden.*
- *Transparenz der NH-Prozesse vorantreiben:*
 - *Überblick und Analyse über laufenden NH-Prozesse in den Ländern*
 - *und Kommunen anregen (z.B. über DifU) => Wissenstransfer ermöglichen. Erhebung zu Kommunen könnte mittels Fragekatalog über kommunale Spitzenverbände angeschoben werden.*
- *Implementierung der nat. NH-Strategie über die Bundesländer unter pragmatischen Gesichtspunkten vorantreiben (z.B. Übernahme der Bundesindikatoren auf Landesebene, so Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Ländern).*
- *Den Fokus bei NH-Strategien auf Länderebene weg von der Projektorientierung hin zu Metaebene setzen.*
- *Neben KSV müssen auch die Fachausschüsse genutzt werden, um qualifizierten Erfahrungsaustausch zu organisieren => Informelle Kontakte der Fachausschüsse nutzen*

Welche Finanzierungsmöglichkeiten können VINE fördern?

Über Förderprogramme

- Kompatibilität zu Nachhaltigkeitsstrategien herstellen und Förderprogramme an NH-Kriterien anpassen
- Ausbau von Förderprogrammen des Bundes (z.B. REFINA)
- Vergabe von Städtebaufördermitteln nur bei vorhandenen NHS
- Beteiligung der Fördernehmer an der Erarbeitung und Festlegung der Zielsetzungen von Förderprogrammen (Gegenstromprinzip)

Über Finanzausgleich der Länder und Kommunen

- Überprüfung und Ausrichtung an NH-Indikatoren
- Schlüsselzuweisungen auf Basis von Nachhaltigkeitsfaktoren tätigen

Nachhaltigkeit als Pflichtaufgabe definieren

- Verankerung als Querschnittsbereich in Ministerien und Verwaltungen
- organisatorische Verankerung analog Gleichstellungsbeauftragten

Zum Punkt Finanzierungsmöglichkeiten gab es keine Ergänzungen.

3 Aktuelle Entwicklungen

Nach der Auflistung des Themenspektrums wurde der Fokus unter nachfolgender Fragestellung kurz auf aktuelle Entwicklungen gerichtet:

„Gab es zwischenzeitlich aktuelle Entwicklungen, die hinsichtlich der Vertikalen Integration einer Nachhaltigen Entwicklung von Bedeutung sind?“.

Auf **Bundesebene** hat auf Basis des Fortschrittsberichtes eine Weiterentwicklung in der **Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern** stattgefunden.

Die Länder hatten in ihrem Beitrag zum Fortschrittsbericht eine engere Zusammenarbeit mit dem Bund zu Nachhaltigkeit angeregt. Die Bundesregierung hat dieses Angebot aufgegriffen. In der Sitzung des Staatssekretärsausschusses vom 8. 12. 2008 wurden mit Vertretern der Länder (Baden-Württemberg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen) Perspektiven einer weiteren Zusammenarbeit erörtert. Ergebnis: Bund und Länder waren sich einig, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen Bund und Ländern notwendig ist, um Aktivitäten und Ziele noch besser aufeinander abzustimmen. Die Diskussion soll in einer **Arbeitsgruppe zwischen Bund und Ländern** vertieft werden. Über

die Ergebnisse sollte bei Konferenz des Chefs des Bundeskanzleramtes mit der Chefin und den Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder, Mai 2009 berichtet werden.

Als thematische Schwerpunkte des Berichts waren vorgesehen:

- (1) Gemeinsame Aktivitäten im Bereich Beschaffung
- (2) Instrumente zur Reduzierung des Flächenverbrauch
- (3) Nachhaltigkeitsindikatoren.

Des Weiteren hat auf Basis des Fortschrittsberichtes am 9. 02. 2009 ein **Treffen zwischen Bund und kommunaler Spitzenverbänden** stattgefunden.

Der Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung und Vertreter kommunaler Spitzenverbänden einigten sich während eines Treffens am 9. Februar darauf, dass Bund und Kommunen bei der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr zukünftig enger zusammenarbeiten sollten. Es wurden Handlungsfelder für den Kampf gegen den Flächenfraß abgesteckt, darunter die bauliche Nachverdichtung von Städten und die Revitalisierung von Brachflächen und leerstehenden Bauten.

Weiterhin ist für 2009 ein Bericht an die Umweltministerkonferenz zum **Stand der Nachhaltigkeitsstrategien der einzelnen Länder** in Planung. Die Koordinierung erfolgt über Mecklenburg-Vorpommern. Bislang ist der Bericht noch nicht veröffentlicht, das Vorhaben sollte weiter beobachtet werden. Der letzte Bericht zum Umsetzungsstand der NH-Strategien der Länder stammt von 2006.

Als letzter aktueller Punkt ist die zweite Runde des **Bundeswettbewerbes „Bürger initiieren Nachhaltigkeit (BIN II)“** durch den RNE zu erwähnen. Der thematische Schwerpunkt lag auf dem „Dialog der Generationen“. Ausgezeichnet wurden im Mai 2009 insgesamt 40 Initiativen für bereits umgesetzte Projekte. Die Gesamtsumme der Preise belief sich auf insg. 100.000 Euro. Beworben hatten sich 336 Projektgruppen.

4 Rating der Handlungsvorschläge und Maßnahmen

Zur Priorisierung der Themen die bottom up im Arbeitskreis VINE vorangebracht werden sollen, erfolgte eine Bepunktung (Rating) der oben dargestellten Ergebnisse und Ergänzungen. Hierfür erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils drei rote und drei grüne Punkte. Die Bepunktung der Kärtchen fand anhand folgender Fragestellungen statt:

Rote Punkte: Welche der genannten Themen, Ziele und Maßnahmen schätzen sie in Bezug auf VINE generell als strategisch besonders wichtig ein?

4 Punkte (strategisch besonders wichtig)

- Ministerpräsidenten einbinden und NH zum Thema im Staatssekretärs-ausschuss machen
- Förderprogramme (NH Kriterien, Städtebauförderung, Gegenstromprinzip)

3 Punkte (strategisch sehr wichtig)

- Verstetigung NH unabhängig von polit. Mehrheitsverhältnissen
- Kommunen den Nutzen der NH Strategien vermitteln
- Politikintegration

2 Punkte (strategisch wichtig)

- Finanzausgleich, Schlüsselzuweisung nach NH-Indikatoren
- Kommunale Spitzenverbände einbinden – Einfluss auf Förderprogramme
- NE in gesetzlichen Grundlagen verankern

- NE als Pflichtaufgabe etablieren, Querschnittsthema analog Gleichstellung
- Etablierung von VINE Struktur anhand konkreter Themen, Bsp. Fläche
- Überblick und Analyse über laufende NH-Prozesse in den Ländern
- Schaffung von Anlauf und Transferstellen
- RNE einbinden und nutzen
- Nationale Initiative als Prozess starten

1 Punkt (strategisch bedeutsam)

- Länder Pflicht zur Erarbeitung einer NH Strategie

Grüne Punkte: Für welche der genannten Themen, Ziele und Maßnahmen sehen Sie gute Möglichkeiten, diese im Rahmen der AG VINE voranzubringen?

8 Punkte (hervorragende Chancen)

- Förderprogramme (NH Kriterien, Städtebauförderung, Gegenstromprinzip)

4 Punkte (sehr gute Chancen)

- Überblick und Analyse über laufende NH-Prozesse in den Ländern
- Schaffung von Anlauf und Transferstellen

3 Punkte (sehr gute Chancen)

- Transparenz über NH-Strategien in Ländern
- Etablierung von VINE Struktur anhand konkreter Themen, Bsp. Fläche
- Kommunen den Nutzen der NH Strategien vermitteln

2 Punkte (gute Chancen)

- Verstetigung NH unabhängig von polit. Mehrheitsverhältnissen
- Länder Pflicht zur Erarbeitung einer NH Strategie
- Stadtentwicklungsplanung mit NE verbinden

1 Punkt (Chancen bestehen)

- Nationale Initiative als Prozess starten
- NE in gesetzlichen Grundlagen verankern
- Trainingsangebote für Kommunen – konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeit
- BLAG KliNa einbinden
- RNE einbinden und nutzen

Die anderen benannten Themen wurden nicht bepunktet, wurden verbal aber ebenso als wichtig eingeschätzt.

4.1 Fazit des Ratings

Folgende Themenkomplexe wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern hinsichtlich der Vertikalen Integration einer Nachhaltigen Entwicklung sowohl als strategisch besonders wichtig angesehen als auch als chancenreich eingeschätzt, diese Themen bottom up im Rahmen der AG VINE weiter voranzutreiben zu können.

- Förderprogramme (NH Kriterien, Städtebauförderung, Gegenstromprinzip)
- Kommunen den Nutzen der NH Strategien vermitteln
- Überblick und Analyse über laufende NH-Prozesse in den Ländern
- Schaffung von Anlauf und Transferstellen
- Verstetigung NH unabhängig von politischen Mehrheitsverhältnissen
- Etablierung von VINE Struktur anhand konkreter Themen, Bsp. Fläche



4.2 Meinungsbild: Blick in die Zukunft

Um einen visuellen Eindruck zu erhalten, wie die Teilnehmergruppe die zukünftige Entwicklung einschätzt, wurden die anwesenden Personen gebeten, sich im Raum auf einer virtuellen Scala zwischen 0 und 100 zu folgender Fragestellung zu positionieren:

Wie schätzen sie den Umsetzungsstand der vertikalen Integration in 10 Jahren (im Jahr 2020) ein?

Die Meinungen der Teilnehmerinnen sind diesbezüglich breit gefächert, sie reichen von sehr optimistischen bis hin zu skeptischen Einschätzungen.

Meinungen:

- Blick in die Zukunft ist positiv, weil es in Zukunft einfach Veränderungen geben muss.
- Der Außendruck nimmt zu, deswegen muss es zu deutlichen Verbesserungen kommen.
- Es gibt gute Chancen voranzukommen, jedoch besteht aufgrund der 2009 stattfindenden Wahlen durchaus Skepsis gegenüber den geplanten Umsetzungen.
- Das Projekt Umweltgesetzbuch ist kläglich gescheitert, wieso sollte deswegen die VINE klappen? Der Glaube daran ist ein wenig gesunken.
- Bisherige Erfahrung weisen eher in die Richtung, dass Nachhaltige Entwicklung nur am Rande behandelt und geschätzt wird.

4.3 Auswahl der Themen für Weiterarbeit

Aus den in der Matrix dargestellten Themen wählen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss folgende drei Themenkomplexe aus, um diese im Rahmen von drei Arbeitsgruppen am Nachmittag weiter zu konkretisieren.

Arbeitsgruppe 1

- Kommunen NH Strategien – Nutzen vermitteln
- Trainingsangebote für Kommunen – konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeit

Arbeitsgruppe 2

- Schaffung von Anlauf- und Transferstellen
- Ministerpräsidenten einbinden – NH zum Thema des Staatssekretärs-ausschuss machen
- Nationale Initiative NE verstetigen als unumkehrbaren Prozess starten

Arbeitsgruppe 3

- Überblick und Analyse über laufende NH-Prozesse in den Ländern
- Implementierung der nat. NH-Strategien über die Bundesländer – Transparenz

5 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Für die Arbeitsgruppen standen insgesamt 60 Minuten zur Verfügung, in denen die gewählten Themen mit Blick auf eine konkrete Umsetzung vor dem Hintergrund folgender Fragestellungen diskutiert wurden.

- Wie könnte die Maßnahme idealer Weise aussehen? (Was und Wie?)
- Welche Ergebnisse hinsichtlich der vertikalen Integration einer Nachhaltigen Entwicklung werden damit erreicht?
- Welches Leitziel wird damit verfolgt?
- Wie könnte die Umsetzung erfolgen?
 - Zeitplan (realistischer Zeit- und Maßnahmenplan)
 - Verantwortlichkeiten (Wer ist Initiator / wer könnte Federführung übernehmen?)
 - Akteure (Welche Akteure müssen angesprochen und einbezogen werden?)
 - Finanzierung (Wie könnte die Finanzierung ermöglicht werden?)

5.1 AG1: Kommunen NH Strategien – Nutzen vermitteln / Trainingsangebote für Kommunen – konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeit

Hinsichtlich der NH-Strategien in Kommunen sowie einer VINE wird es als es wichtig erachtet, dass sich Kommunen vernetzen, eine Machtstruktur schaffen und „mit einer Stimme“ sprechen.

Das **Thema**/ die **Maßnahme** ist:

Kommunen den Nutzen von Nachhaltigkeitsstrategien vermitteln.

Trainingsangebote für Kommunen schaffen und konkret an der Umsetzung von Nachhaltigkeit arbeiten.

Wie kann das erreicht werden?

- Es gibt verschiedene Kommunen und kommunale Zusammenschlüsse, die sich bereits aktiv im Feld der Nachhaltigen Entwicklung bewegen (u.a. über Aalborg Charta), die sich aber noch nicht als ein Sprachrohr verstehen. => Kommunen als Sprachrohr gewinnen (u.a. mit Hilfe der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt)
- Hierbei müssen die kommunalen Spitzenverbände eingebunden werden.

- Es müssen Vernetzungsstrukturen anhand von Themen geschaffen werden die alle interessieren (z.B. Flächenmanagement, Stadtentwicklung etc.).
- Kommunen müssen immer wieder konkrete Bezüge zu NE aufgezeigt werden.
- Dauerkampagnen starten.
- Dreieckspartnerschaften initiieren.

Ergebnis für VINE?

- Stellungnahme der kommunalen Spitzenverbände für Fortbildung rückspiegeln.
- Für eine VINE ist auf kommunaler und Länderebene zwischen projektbezogenen Ansätzen und komplexen Nachhaltigkeitsstrategien zu unterscheiden. Hier bestehen derzeit große Unterschiede. Projekte vs. Strategie – wie kann damit umgegangen werden?
- Die NHS der EU ist nicht mit der Charta von Leipzig vereinbar. Es ist wichtig, dass dort Lösungen gefunden werden.
- Mit Blick auf die Gesetzesfolgenabschätzung muss nachhaltige Entwicklung zukünftig als Instrument genutzt werden.

Leitziel:

- Es gilt Netzwerke der Kommunen zu entwickeln und diese zu einem gemeinsamen Sprachrohr für Nachhaltigkeit werden zu lassen.

Wie kann die Umsetzung erfolgen?

Welche Akteure müssen eingebunden werden:

- Nachhaltige Kommunen und Netzwerke (Aalborg, Leipzig, Bürgermeistergipfel, Klimakommunen)
- Nachhaltige Verbände und Kirchen
- Junge Kommunalpolitiker
- Politische Promotoren suchen und einbinden
- Querverweise und Brückenschlag Bildung für NE und Eine Welt

Finanzierung:

- Über Konjunkturprogramme
- Öffentliche Fördermittel werden nötig sein

Zeitplan:

- Zuerst muss eine Stellungnahme der Kommunen eingeholt werden.
- Zweitens ist ein Fachgespräch zwischen Kommunen und komm. Spitzenverbänden anzubahnen. Hierbei sind strategische Ansätze zu diskutieren und zu überlegen, wie eine Netzwerkgründung aussehen könnte
- An dritter Stelle erfolgt die Netzwerkgründung.
- Ziel ist es, Kommunen zu vernetzen und mit ihnen u.a. über den Fortschrittsbericht zu diskutieren und sie zu einer Stellungnahme zu bewegen. Über diesen Konsultationsprozess können neue Themen und gemeinsame Ansätze entstehen.

Verantwortlichkeiten:

- Konsultationsprozess: UBA,
- ICLEI, SKEW, LAG21

Diskussion:

Kommunale Spitzenverbände haben am Themenkomplex Lokale Agenda 21/ Nachhaltiger Entwicklung derzeit nur geringes Interesse. Daher stellt sich die Frage, wie kommunale Spitzenverbände hierfür wieder gewonnen und einbezogen werden können? Diesbezüglich ist zu überlegen, welche Ansatzpunkte es gibt und welchen Anforderungen die KSV sich nicht entziehen können. NRW könnte als gutes Beispiel dienen, da dort die kommunalen

Spitzenverbände derzeit wieder einsteigen. Zu beobachten ist hier eine personengebundene Offenheit für LA21-Themen. Diesen Ansatzpunkt gilt es zu nutzen.

Es ist zu klären, ob seitens des Netzwerk21Kongresses ein Treffen der kommunalen Spitzenverbände initiiert werden könnte. Die KSV gehören selbst zu den Unterstützern des N21Kongresses. Zu eruieren wäre, ob der RNE für die Gewinnung der kommunalen Spitzenverbände eine Mediatorenrolle übernehmen könnte. Gegenstand des KSV-Treffens könnte eine offene Diskussion darüber sein, aus welchen Gründen sich Kommunen für eine LA21 engagieren und was sie auf der anderen Seite daran hindert. Als ein Ergebnis des Treffens könnten bspw. AG's zu nachhaltiger Entwicklung für Kommunalpolitiker initiiert werden.

Zu klären ist, welche Aufgaben hierbei folgende Institutionen übernehmen könnten:

- SKEW/ (INWENT)
- ICLEI
- UBA

Input aus AG1 für den Netzwerk21Kongress:

- Vertreterinnen und Vertreter aus Bündnissen und Netzwerken einladen.
- Beispiele aus NRW und anderen Ländern präsentieren, bei denen KSV kooperieren.
- Diskussion mit interessierten KSV-Vertretern führen.
- Raum für Städtenetzwerke schaffen.
- Möglichkeiten zur Schaffung eines kommunalen Nachhaltigkeits-Netzwerkes ausloten.
- Ggf. könnte ein Impulspapier auf dem NWK21 Kongress verabschiedet werden, dessen Inhalt ein Handlungsprogramm sein und Handlungsmöglichkeiten eröffnen sollte. Vorab wäre die genaue Zielgruppe zu klären.

5.2 AG 2: Schaffung von Anlauf- und Transferstellen/ Ministerpräsidenten einbinden – NH zum Thema des Staatssekretärs- ausschuss machen/ Nationale Initiative NE starten und verstetigen

Thema / Maßnahme:

Eine Nationale Initiative für eine Nachhaltige Entwicklung gründen.

Wie kann das erreicht werden?

- Eine Nationale Konferenz nach dem Modell der Kultusministerkonferenz initiieren.
- Den RNE stärken.
- Staatssekretärsausschuss, Länder und Kommunale Spitzenverbände erreichen.
- Eine neue Plattform zur Verstärkung bestehender Interessen schaffen.
- Eine Geschäftsstelle nahe Staatssekretärsausschuss und RNE errichten.

Ergebnis für VINE?

- Schaffung faktischer Verbindlichkeit: VINE von Kommune bis EU – nicht nur auf Basis von Berichterstattung
- Fortschreibung des Konsens (Fortschrittsbericht)
- Schaffung von Standards und Maßstäben
- Vorteil: Über alle Ebenen hinweg selbstkoordinierend.

Leitziel:

Eine nationale Initiative NE als unumkehrbaren Prozess starten. Verbindlichkeit schaffen, Koordination der Nachhaltigen Entwicklung in allen Ebenen => Vertikale Integration. Hierzu muss geklärt werden, welche Initiativen es bereits gibt und woran ein solcher Prozess angeknüpft werden kann. Die Unumkehrbarkeit bezieht sich auf parteipolitische Prozesse. Die Verstetigung bezieht sich auf den allgemeinen Aspekt der Arbeit, die Schaffung von

Institutionen etc. Verbindlichkeiten sollen durch die Praxis, Erfahrungsaustausch, best-Practice etc geschaffen werden. .

Zwei mögliche Ansatzpunkte werden gesehen:

- RNE – Agenda-Setting, Öffentlichkeitsarbeit etc.
- Staatssekretärsausschuss als Bestandteil einer nationalen Initiative

Wie kann die Umsetzung erfolgen?

Welche Akteure müssen eingebunden werden:

- Welche Rolle kann der RNE übernehmen?
- Welche Strukturen zur Umsetzung gibt es schon?
- Staatssekretärsausschuss
- Kommunale Spitzenverbände
- Ministerpräsidentenkonferenz
- Zusätzlich wäre noch der Bundespräsident einzubinden
- Wichtig ist der Akteur Wissenschaft: zur Wissensvermittlung und auch als Anschubfunktion
- Bundesregierung und entsprechende Netzwerke, um eine Verstärkung zu erreichen
=> Unterstützung von „von oben“ erscheint wichtig

Finanzierung:

- Es sollten keine separate Infrastruktur geschaffen werden.
- Finanzierung wäre eine Querschnittsaufgabe.
- Mitfinanzierung durch Bundesregierung.
- Die Kommunikation sollte durch Verbündete stattfinden.

Zeitplan:

Der Zeitplan ist abhängig von den diesjährigen Bundestagswahlen. Eine Entscheidung zur NE Initiative kann aufgrund der dann geltenden politischen Machtverhältnisse erst nach den Wahlen stattfinden.

- (1) Verabredung zum 3. WS im Herbst 2009 auf N21Kongress
- (2) Als Initiative des Netzwerk21Kongresses starten
- (3) Ergebnisse des Peer Reviews zur nat. NH-Strategie 2009 einbeziehen. (Peer Challenge Report).
- (4) RNE einbeziehen, inklusive EU-Gremien=> Empfehlung an Bund geben
- (5) Staatssekretärsausschuss ansprechen
- (6) Entscheidung zu NE und Initiative nach den Wahlen

Verantwortlichkeiten:

- Initiatoren sollten gut überlegt werden. Zum einen VINE AG aus N21Kongress, zum anderen aber formal legitimierte Akteure: RNE und außenstehende Experten
- Entwicklung eines Leitpapiers zur Umsetzung einer Initiative durch die VINE AG
- Erste Schritte für die Initiative werden durch die VINE-AG unternommen
- Im Folgenden haben die Bundesregierung, der RNE und entsprechende Netzwerke die Federführung.
- Für die Übernahme der Verantwortlichkeiten ist eine Rollenklärung notwendig: Welche Rolle haben welche Akteure, u.a. anderem auch VINE-AG? Auf wen lässt sich Bezug nehmen? Die Rollen müssen in einen Zusammenhang gestellt werden.

Diskussion zur Entwicklung eines Papiers zur NE-Initiative:

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, welche Ausrichtung ein mögliches Papier hinsichtlich der Initiierung einer nationalen Initiative für Nachhaltige Entwicklung haben sollte. Die AG VINE würde das Papier erarbeiten und auf dem Netzwerk21Kongress vorstellen. Die

Idee bedarf der weiteren Bearbeitung und Konkretisierung in einem der nächsten VINE-Workshops. Zu klären sind in der weiteren Bearbeitung u.a. folgende Fragen:

- Was soll das Papier beinhalten?
- Was soll mit dem Papier konkret erreicht werden?
- Wohin soll das Papier übermittelt werden?/ Wer ist die Zielgruppe?
- Welche Personen können als Unterstützer gewonnen werden?
- Wer genau erarbeitet das Papier und in welchem Rahmen wird darüber abgestimmt?=> Legitimation und Rollenklärung
- Wer soll es unterschreiben?

Inhaltliches:

- Ein mögliches Papier sollte Handlungsfenster, neue Schritte und neue Strategien eröffnen. Das Papier muss einen tatsächlichen Umsetzungswillen der Akteure widerspiegeln. Es ist wichtig, handlungsfähig zu werden und neue Personen hinzu zu gewinnen. Das Papier sollte beinhalten, was für eine Vertikale Integration benötigt wird.
- Es könnte einen Beitrag dazu leisten, dass über alle Ebenen hinweg über die Folgen und Entscheidungen von NE- bzw. nichtnachhaltigen Prozessen gesprochen wird. Gleichzeitig könnte es einen Anstoß dazu geben, über alle Ebenen hinaus koordinierend tätig werden => Föderalismus-Prinzip der nationalen Nachhaltigkeitsinitiative!
- Das Papier sollte sich im nationalen Gesamtkontext NE verorten und Schnittstellen aufzeigen: Es gilt, auf die NE-Ziele der Bundesregierung Bezug zuzunehmen und zu verdeutlichen, dass wir hinsichtlich der Umsetzung dieser Ideen und Ziele zusammenarbeiten.
- Das Papier könnte ebenso als **Aktionsplan/ Handlungsprogramm** entwickelt werden und ein Commitment verschiedener Organisationen/ Initiativen und Akteure beinhalten. Owner-Ship: Wer macht was? Wer kann was umsetzen?
- Wichtig ist, dass es ein tatsächliches Handlungsprogramm gibt und nicht einfach ein erneutes Papier. Mit Papieren können Akteure nichts anfangen. Auf Grund vielfältiger Erfahrungen der Akteure besteht Sorge, dass Papiere im Sande verlaufen.
- Ein **Handlungsprogramm wäre durch die Initiatoren legitimiert** und könnte von diesen unterzeichnet werden. Weitere interessierte Organisationen und Akteure könnten später hinzutreten. Es sollten Personen/ Organisationen unterschreiben, die ein entsprechendes „Standing“ haben.
- In formaler Hinsicht plädierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops für **die Erarbeitung eines Aktionspapiers mit Handlungsoptionen**

Input für NWK21:

- Das Papier/ Handlungsplan könnte auf dem Netzwerk21Kongress vorgestellt werden und entsprechende Ideen aufzeigen. Denkbar wäre auch durch den N21Kongress Unterstützung zu gewinnen, entweder für das Papier selbst oder für spezifische, darin verankerte Schritte.

5.3 AG 3: Überblick und Analyse über laufende Prozesse in den Ländern/ Implementierung der nat. Strategie über die Bundesländer – Transparenz

Thema / Maßnahme:

Überblick und Analyse über laufende Prozesse in den Ländern/ Implementierung der nat. Strategie über die Bundesländer – Transparenz

Wie kann das erreicht werden?

- Rahmen für vertrauensvollen, regelmäßigen Austausch schaffen.
- Informationsplattform, zum Beispiel als Website erstellen.
- Ständigen Informationstransfer sicherstellen.
- Vortreffen und informelle Treffen organisieren.
- Fachtreffen initiieren.
- Die Umsetzung muss in zwei Strängen erfolgen: Über die informelle und die formell politische Ebene

Ergebnis für VINE:

- Stetiger Wissenstransfer.
- Gegenseitige Bestärkung durch Vergleiche und Unterstützung.

Leitziel:

- Größtmöglicher Informations- und Erfahrungsaustausch über alle Ebenen.
- Arbeitsstrukturen schaffen und verfestigen.
- Transparenz und Wissen erzeugen.
- Der jetzige Zeitpunkt muss genutzt werden.

Wie kann die Umsetzung erfolgen?

Welche Akteure müssen eingebunden werden:

- Entsendung von Personen im Verbund zu Ministerpräsidenten.
- Gemeinsamer Erfahrungshintergrund der Akteure ist wichtig.
- An Wirtschaftsministerium herantreten => Andocken von Informationstransfer.
- Schlüsselpersonen als Türöffner in obere Länderebene (MP) gewinnen.
- Gewinnung von Bundesländern, die Interesse zeigen. Akzeptanz dessen, dass nicht jedes Bundesland sich beteiligen möchte.
- Intersektorale Gruppe - Koalition der Willigen.
- Kommunen einbinden.
- RNE und Kanzleramt, zur Unterstützung von oben

Finanzierung:

- Über EU – Mittel für ländliche Entwicklung (nationaler Strategieplan für
- Förderstruktur durch EU-Mittel/ technischen Hilfe ist nicht an EU- übergreifende Kooperationen und Vernetzungen gebunden.
- EU-Programme wie LIFE nutzen (nächster Call 2010) => sehr lange Anlaufzeit.
- Für den Informationsaustausch EU Mittel nutzen.
- Wichtig: EU - Informationsstellen der Bundesländer nutzen.
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist ein weiterer möglicher Ansprechpartner – Programm zur Entwicklung ländlicher Räume.
- Generell wird eine Finanzierung über externe Dritte finden als hilfreich angesehen, damit eine Umsetzung nicht durch Machtverhältnisse dominiert ist

Zeitplan:

- (1) Personen suchen, die in ihren Bundesländern eine entsprechende Struktur für den Erfahrungsaustausch testen und einführen=> Organisation von informellen Treffen
- (2) Test: Ministerpräsidenten anfragen und halbjährliche Treffen organisieren. Also einen internen Anschub in den Bundesländern
- externen Anschub durch Stiftungen Allianz, VW, OTTO?

Verantwortlichkeiten:

- Initiatoren sind zum einen die Bundesländer selbst
- Zum anderen müssen es unabhängige Stellen sein, die eine informelle Arbeit ermöglichen=> z.B. finanziert über Stiftungen /EU

Wer kann etwas in den Ländern anregen?

- Fr. Böhm, Schleswig- Holstein/ Niedersachsen
- In den Bundesländern gibt es EU Informationsstellen, diese könnten u.a. für die Finanzierung angefragt werden. Dies sollte seitens der VINE-Akteure in mehreren Bundesländern stattfinden. Fr. Böhm unternimmt Anfrage in Niedersachsen.
- Fr. Gerber – Thüringen.
- Frau Hartmann – Sachsen-Anhalt: Papier zur Entwicklung ländlicher Räume

Diskussion der AG- Themen:

- Es gibt zwei Möglichkeiten für die Umsetzung einer Informationsplattform/ bzw. eines transparenten Erfahrungsaustausches über die NH-Prozesse in den Bundesländern:
 - a) über eine unabhängige Ebene, von außen gestützt durch Stiftungen oder ähnlichen Institutionen =>Gewährleistung von Unabhängigkeit
 - b) Anschub durch innere Prozesse
- Anbindung an die Ministerpräsidenten Ebene: Die Höhe der Informationsebene ist für die Website sehr wichtig.
- MP's aus Vorreiter-Ländern sollten sich des politischen Prozesses annehmen und Personen bestimmen, die auf der Fachebene die Umsetzung vorantreiben. => Relevanz zu erzeugen.
- Interne und externe sowie formelle und informelle Ebene sollten miteinander verzahnt und nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Wichtig sind frische Impulse, die neue Optionen eröffnen und als Gegenpart zu festgezurrt ministerialen Prozessen Transparenz zu schaffen vermögen
- Es muss eine kritische Debatte geführt werden über Aufgaben, Hemmnisse sowie Skepsis gegenüber Transferstellen.
- Die Erfahrungen zu Aufbau und Schließung der bundesweiten Agenda-Transfer-Stelle müssen ausgewertet werden.
- Die Diskussion rankte sich weiterhin um folgende Fragen:
 - Wie können wichtige Personen eingebunden werden, die bisher keinerlei Interesse an NE Themen haben?
 - Was passiert, wenn Politik nicht mitmachen will? Wie bekommt man dennoch eine Transparenz hin?
 - Wie lässt sich eruieren, welche Personen in den Ländern bereit wären, teilzunehmen?
 - Wie lassen sich „Zugpferde“ und neue Personen miteinander vernetzen?
 - Welche Akteure müssen angesprochen werden um Mittel zu akquirieren?